

ausgezeichneten, eine derartige Unterstützung zu Theil werden lassen wolle.

Abg. v. Riesenwetter bezweifelt aber, ob das Bedürfnis nach Thierärzten wirklich so groß sei; käme die Petition von einer Anzahl Landwirthe, so lasse sich allerdings etwas dafür sagen, aber sie sei ja von den Thierärzten selbst ausgegangen, und dieß bestimme ihn, große Bedenken zu tragen. Zudem sei auch die Thierarzneikunde noch eine so ungewisse Sache, man könne so wenig auf einen Erfolg rechnen, daß er nicht für gut halte, große Ausgaben zu machen.

D. Klien (aus Budissin): Unbezweifelt gehört die Thierheilkunde in den Bereich der Medicin überhaupt, oder bildet doch einen untergeordneten Theil dieser Wissenschaft. Insofern nun aber in der Thronrede die Zusicherung ertheilt worden ist, daß auch das gesammte Medicinalwesen die Berücksichtigung, welche es gewiß verdient, finden, und das, was zu dessen, in mehrfacher Beziehung wohl sehr nöthigen, Verbesserung, von der hohen Staatsregierung beabsichtigt worden, der Ständeversammlung ebenfalls mitgetheilt werden solle, bin ich des unvorgreiflichen Dafürhaltens, daß auch die etwaige Verbesserung oder Erweiterung des Veterinärwesens zunächst dorthin gehöre. Ja, ich finde es sogar bedenklich, hierunter gegenwärtig irgend Etwas zu beschließen. Denn eines Theils geht, wie schon bemerkt wurde, die Petition nur von einigen Betheiligten aus und dürfte daher nicht als ganz unbefangenen anzusehen sein; andern Theils weiß man ja noch gar nicht, ob und was auch hierunter von der Staatsregierung, in Verbindung mit dem ganzen Medicinalwesen, geschehen dürfte und man könnte leicht jetzt Etwas beschließen, was zu dem Ganzen nicht paßte, oder doch hindernd in den Weg träte und Mittel für dringendere Zwecke absorbirte; dritten Theils aber muß ich, insoweit ich die Sache übersehe, offen bekennen, daß mir die verschiedenen Vorschläge nicht ganz zweckentsprechend, praktisch ausführbar und wesentlich nützlich erscheinen wollen. Ueber die Frage, ob es nothwendig sei, in der Universität Leipzig einen eignen Lehrstuhl für die Thierarzneiwissenschaft zu gründen? maße ich mir kein Urtheil an, obwohl ich nicht verkenne, daß dieß wohl in so weit sehr nützlich sein dürfte, als diejenigen Mediciner, welche künftig Physicate und höhere Medicinalstellen verwalten sollten, und für welche es beschwerlich sein würde, die Thierarzneischule zu Dresden besonders besuchen zu müssen, auch in Leipzig Gelegenheit fänden, sich in diesem Fache die nöthige Kenntniß zu verschaffen, um ihrer, wie man wohl hier und da aus ziemlich sonderbaren Maßregeln im concreten Falle wahrzunehmen Gelegenheit hatte, bei ihrer spätern Amtswirkksamkeit nicht ganz zu entbehren. Diesem Bedürfnisse aber dürfte schon dadurch abgeholfen werden, wenn der Vortrag dieser Disciplin an einen der bereits bestehenden Lehrstühle mit gebunden würde. Allein auch dieser Gegenstand dürfte zunächst der Reorganisation der Landesuniversität angehören. Denn bedarf sie deren, beiläufig bemerkt, wohl noch einigermaßen hinsichtlich der Einheit des Unterrichts und der praktischeren Ausbildung ihrer Zöglinge, so wird sie, um nur bei meinem Fache stehen zu bleiben, durch

die beliebte Trennung der Justiz von der Verwaltung um so dringender geboten, als bekanntlich bisher in dieser Beziehung nur die juristische Bildung vorherrschte, es aber wohl geeigneter Vorkehrungen bedarf, um namentlich den künftigen Verwaltungsbeamten in den Stand zu setzen, die hierzu erforderliche Vorbildung zu erlangen. Mit Vergnügen erkennet es der Freund der Wissenschaft an, wie viel Gutes neuerlich für unsere Hochschule gethan worden ist, was ihn zu der Hoffnung berechtigt, man werde sie auch künftig zum Gegenstande besonderer Aufmerksamkeit machen. Aus diesen Gründen bin ich daher meinerseits des Dafürhaltens, es könne auf die vorliegende Petition kaum eine andere, als die bekannte Resolution: „Einstweilen ad acta“ gefaßt werden.

Abg. Sachße glaubt jedoch schwerlich, daß in der Thronrede, wo von dem Medicinalwesen die Rede sei, auch der Thierarzneikunde erwähnt worden, und wenn der Abgeordnete, welcher so eben gesprochen habe, sage, diese Discussion würde zu keinem Ziele führen, so müsse er doch darauf aufmerksam machen, daß die Deputation beantragt habe, den Gegenstand an die 3. Deputation abzugeben. —

Staatsminister D. Müller: Der Gegenstand scheint allerdings von solcher Wichtigkeit, daß er einer größern Erörterung noch bedürfte. Für die Ausbildung der Thierärzte sind meines Wissens genügsame Vorkehrungen getroffen; es sind drei Lehrstühle dafür angewiesen und die Zöglinge haben sich bereits auch schon im Lande vertheilt. Allerdings dürfte nach der gemachten Erfahrung noch das ein Hinderniß gewesen sein, daß sie sich nicht so unbedingt das Vertrauen bei den Eigenthümern von Vieh erwerben konnten. Uebrigens ist dieser Gegenstand auch schon bei der Landesregierung zur Sprache gekommen und man hat darüber berathen, ob und auf welche zweckmäßige Weise die Aufstellung von Thierärzten zu bewerkstelligen sein dürfte. Ich möchte dem Abg. Sachße beitreten, daß dieser Gegenstand an die 3. Deputation verwiesen werden möchte, weil dann mit Vernehmung eines königl. Commissars die Deputation Mittheilungen darüber machen könnte, ob im Gegenstande etwas zu thun sei.

Das Präsidium stellt nun die Frage, ob die Kammer damit einverstanden sei, den Gegenstand an die 3. Deputation zu verweisen? was einstimmig bejaht wird.

Man gelangte nunmehr zum dritten Gegenstande der heutigen Tagesordnung, welcher die Berathung über den Vortrag der 4. Deputation über das von der Commun Bärenstein im Erzgebirge eingegangene Gesuch betraf.

Die Commun Bärenstein bittet nämlich in einer Eingabe vom 30. Juli d. J. um Erhöhung ihres Holzperceptionsquantums aus der Staatswaldung und um veränderte Einrichtung des Salzwesens.

Referent war der Abg. Bach.

Die Deputation hatte in ihrem Berichte Folgendes hierüber bemerkt:

Wenn nun schon der vorliegenden Petition die Bescheinigung abgeht, daß die betreffenden Gegenstände bei dem Ministerialdepartement ohne Erfolg angebracht worden sind;